

Taurus-Riemenzunge und Bartorchis

Auf Orchideensuche in der Südtürkei

14. - 25. Mai 2013

Teil 1



Dienstag, 14. Mai

Die erste größere Reise in diesem Jahr führt uns in die Türkei. Uns, das heißt diesmal neben dem Verfasser noch Peter und Erika, die diesmal auf das Zigeunerleben mit Zelt oder Wohnmobil verzichten müssen. Bei 10 Tagen Exkursionszeit lohnt es sich einfach nicht, zu lange wäre die An- und Rückfahrt gewe-

sen. Das Reisemittel der Wahl ist da das Flugzeug und der Mietwagen vor Ort. Mal sehen, was uns erwartet. Das letzte und bislang einzige Mal war ich im Jahr 2000 in der Türkei, da ist es an der Zeit, sich dort mal wieder nach unseren Blumen umzusehen. Wenn es denn welche gibt. Denn erstens sind Orchideen sowieso Mangelware in der Türkei, zumindest verglichen mit Sardinien, Rhodos, Kreta, Sizilien oder anderen Gegenden am Mittelmeer. Das liegt zum einen daran, dass die Bevölkerung dort nach wie vor Orchideenknollen sammelt, und zum anderen ist die Beweidung anhaltend intensiv. An der Tatsache, dass man Orchideen vornehmlich in den Friedhöfen findet, hat sich deshalb leider bislang nichts geändert. Hinzu kommt noch das Wetter. Während es bei uns bislang in Frühjahr regnerisch und kühl war, schien in der Südtürkei bereits im April die Sonne besonders heiß. Niederschlag weitgehend Fehlanzeige. Na prima. Die Frühblüher dürften also restlos vergangen sein, und den späteren Arten fehlt das Wasser. Und wenn wir völliges Pech haben, dann wird es gerade bei unserer Aufenthalt regnerisch, und wir haben kaum was davon außer nasse Klamotten. Na ja, wir werden sehen, Optimismus ist angesagt, schließlich haben wir noch bei jeder Exkursion etwas gefunden.

Schon um dreiviertel vier in der Frühe sind wir in Auendorf losgefahren, Uschi hat uns freundlicherweise zum Flughafen gebracht, so dass wir uns die nicht unerheblichen Parkgebühren dort sparen können. Unser Flieger startet pünktlich um 6 Uhr in der Frühe. Das ist zwar alles unangenehm früh, aber wir haben natürlich absichtlich eine Verbindung herausgesucht, bei der wir auch am ersten Tag schon ins Gelände gehen und schnuppern können. In der letzten Reihe gleich bei der Toilette sitzend schippern wir mit der Boeing 737-800 nach Antalya, in 11.000 Meter Flughöhe bei 830 Stundenkilometern und minus 50 Grad draußen. Alles verläuft planmäßig, erst am Gepäckband in Antalya geht der Ärger los. Peters Koffer ist einer der letzten, so dass wir schon befürchten, als erstes für ihn Unterhosen kaufen zu müssen. 10 Tage, da muss man schon mal wechseln. Dann aber haben wir alles beisammen. Der nächste Ärger lässt nicht lange auf sich warten. Es folgt nämlich die Odyssee zum Mietwagen, die ich hier schildern möchte, um andere gleich zu warnen.

Wir haben es schriftlich, die Europcar-Vermietstation ist am Terminal 2, wir landen aber am Terminal 1. Macht angeblich zwei Kilometer zu Fuß, das sollte eigentlich kein Problem sein, wenn man sich im Gewirr an Wegen und Straßen auskennen würde. Wir ordern der "Einfachheit" halber aber ein Taxi. Bloß: Der Taxifahrer hat anscheinend noch nie was von einer Europcar Mietstation gehört. Wenigstens den Terminal 2 kennt er, no problem. Und wo bitteschön ist jetzt hier Europcar? Wie schon am Terminal 1 nirgendwo ein Hinweisschild oder Informationsstand. Da stehen wir nun mit unseren Koffern herum wie Idioten. Erst nach mehrmaligem Rückfragen im Terminal und Herumtelefonieren sagt man

uns, Europcar sei in der Ankunftshalle. Um dorthin zu gelangen, müssten wir uns aber wieder in die Schlange an den Zugangsscannern stellen. Hallo, geht's noch?? Ich opfere mich, quäle mich durch die Kontrollen und entdecke schließlich tatsächlich den kleinen Europcar Schalter. Alle Rollläden sind heruntergelassen, vor dem Tresen steht einsam ein altes Telefon, zwei Nummern an der Wand. Das darf doch jetzt nicht wahr sein. Am anderen Ende meldet sich tatsächlich ein freundlicher Mitarbeiter von Europcar. Ich schildere unser Problem und er schlägt vor, uns direkt am Terminal abzuholen und zur Mietstation, die irgendwo zwischen Terminal 1, 2 und 3 liegt, zu bringen. Ja genau, es gibt nämlich jetzt drei räumlich getrennte Terminals in Antalya. Weit über eine Stunde ist seit unserer Landung vergangen, und nach weiteren 10 Minuten steht er vor



Jutta's kleines Paradies

uns mit einem leuchtend metallic blauen Renault Megane Kombi. Das sei unserer, meint er ganz stolz. Wir sind einerseits dankbar, dass wir jetzt einen Ansprechpartner gefunden haben und überhaupt ein Auto vor uns steht. Andererseits hatten wir extra einen Fiat Doblo bestellt, der deutlich höher ist und damit mehr Bodenfreiheit hat und zudem auch übersichtlicher ist. Na ja, immer noch

besser als ein Renault Clio. Der freundliche Herr bringt uns zum Vermietcontainer, wo dann alles reibungslos läuft. Und das alles nur, weil der Taxifahrer am Flughafen nicht wusste, wo die Car Rentals am Flughafen sind, unglaublich, aber wahr.



Roter Hornmohn (*Glaucium corniculatum*)

Nach dem Bürokratie starten wir Richtung Side, eine starke Stunde Fahrtzeit weiter im Osten. Mit dem Wagen freunden wir uns schnell an. Er hat zwei große Vorteile. Es ist ein Diesel, so dass wir einiges an Spritgeld sparen werden. Zum zweiten hat er ein Automatikgetriebe, so dass ich mich kaum umstellen muss, fahre ich doch selbst ein Hybridfahrzeug, das bekanntlich ebenfalls automatisch läuft. Und er geht ganz schön ab, wenn man über die Gedenksekunde beim Beschleunigen mal hinwegsieht. Im Übrigen sind überall Schalter und Lämpchen, von denen leider nicht alle selbsterklärend sind. Und die Bedienungsanleitung ist ausschließlich in Türkisch. Scheint also so, als seien wir die einzigen Touristen, die in Antalya einen Mietwagen übernehmen. Wenigstens gelingt es uns, dem Fahrzeugcomputer Deutsch beizubringen, so dass wir die Anzeigen

zumindest lesen können. 8.000 Kilometer hat er erst auf dem Buckel, dabei wird es in den nächsten 8 Tagen allerdings nicht bleiben.

Wir kaufen gleich unterwegs Vesper und insbesondere Wasser ein. Das ist deshalb erwähnenswert, weil wir normalerweise voller Tatendrang Speis und Trank vergessen bis uns im Gelände dann Hunger und Durst befällt. Bloß ist dann meistens kein Laden in der Nähe oder aber er hat gerade geschlossen. Vorbildlich also diesmal. Dann dirigiert uns Lisa zielstrebig zu unserer kleinen Pension Kassiopeia im Zentrum von Side. Dort werden wir von Jutta, der Chefin, gegen 13 Uhr schon erwartet und freundlich begrüßt. Wir bekommen zu hören, dass wir Glück hätten, denn die letzten drei Tage seien regnerisch gewesen. Eine kleine Oase ist das hier mit schönem Garten und überdachter Terrasse und kaum Autoverkehr, wir werden uns auf Anhieb wohl fühlen. Und mit den vielen Katzen und zwei Hunden, die sich hier augenscheinlich ebenfalls sau wohl fühlen, werden wir uns schon arrangieren. Auch die Zimmer sind o.k., sogar eine Klimaanlage gibt es, und von der kleinen Terrasse blickt man direkt auf den Garten. Das einzige, an das wir uns während der nächsten vier Tage nicht gewöhnen werden, ist das Gejaule von der nahe gelegenen großen Moschee, das schon früh morgens um Viertel vor fünf Uhr wirksamer ist als jeder Wecker. Gut, da wird wenigstens keiner verschlafen (denken wir zumindest).

Ja, sie lesen richtig, 4 Tage nur. Schließlich wollen wir bis hinüber ins Hatay und auch ins Landesinnere bis Ermenek fahren. Das geht nicht von Side aus, wir müssen uns also andernorts jeweils eine Bleibe suchen. Erst am Ende unserer Reise werden wir nochmals zwei Nächte hier sein, um die etwas später blühenden Arten wie *Himantoglossum montis-tauri* im Hinterland hoffentlich noch blühend zu erwischen. Wir erfahren von Jutta, dass noch ein weiterer Orchideenfreund aus dem Rheinland hier untergekommen ist. Wir werden ihn spätestens heute Abend treffen. Das ist gut, denn er hat einen gehörigen Wissensvorsprung und kann uns sicher den einen oder anderen Tipp geben.

Nachdem wir uns ein wenig eingerichtet haben, machen wir uns gegen 13:30 auf den Weg ins Gelände. Als erstes ist der Friedhof im nahe gelegenen Sorgun dran. Vor 13 Jahren fand ich hier wirklich schöne Orchideen samt mehreren Hybriden zwischen *Ophrys oestriera* subsp. *phrygia* und subsp. *brevis*. Und den Luftbildern nach, von denen wir ein ganzes Paket im Gepäck haben, existiert der Platz noch, und auch drum herum sieht der Kiefernwald potentiell interessant aus. Müssen wir bloß noch die Stelle von damals finden. Gar nicht so einfach, ohne GPS und mit der vagen Beschreibung aus dem Reisebericht. Letztlich gelingt es uns nicht, zu viel hat sich in den 13 Jahren verändert, ich kenn mich schlicht nicht mehr aus hier. Im Friedhof selbst entdecken wir zu unserer Enttäuschung keine Orchideen, und auch auf den unmittelbar angrenzenden

den Flächen bleibt die Ausbeute sehr bescheiden. Der Boden ist einfach zu intensiv bearbeitet und zudem knochentrocken. Ein typischer Metzgersgang, das fängt nicht gut an und hat viel Potential nach oben. Es ist relativ trocken auch in den Tälchen, unsere Befürchtungen, die heiße und trockene Witterung im April hat den Orchideen geschadet, scheinen sich also zu bestätigen.



Lavendelblättriger Ziest (*Stachys lavandulifolia*)

Da kann man nichts machen. Wir beschließen, noch ein wenig weiter durch den Kiefernwald Richtung Küste zu fahren und nach einer interessant aussehenden Stelle zu suchen. An einem Parkplatz halten wir schließlich und durchstöbern das Gelände. Optimale Bedingungen für Orchideen, eigentlich. Denn viel finden wir leider auch hier nicht. Immerhin können wir die erste *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia* ablichten. *Limodorum abortivum* ist weitgehend verblüht, auch das ein Zeichen, dass die Vegetation vergleichsweise weit fortgeschritten ist.

- T 1 *Ophrys oestrifera* subsp. *phrygia* (Einzelex., bl.);
 Limodorum abortivum (zerstreut, verblüht)
 Ophrys sp (Einzelex., fruchtend)

Mehr ist hier nicht rauszukitzeln, wir machen uns auf den Weg auf der Hauptstraße Richtung Akseki. Weit kommen wir allerdings nicht. Im Vorbeifahren entdecken wir am Straßenrand nämlich ein blühendes Knabenkraut, klar, dass wir anhalten müssen. Es ist eine Wanze. Und da auch das angrenzende Gelände feucht aussieht, starten wir zu einer kleinen Spontanexkursion. Und wir werden fündig. Weitere Wanzen gibt es, teilweise sehr stattlich und irgendwie auch anders als die Nominatform. Insbesondere der Mittellappen der Lippe ist auffallend weit nach unten gezogen. Hybriden mit *Ophrys sancta* halten wir allerdings für sehr unwahrscheinlich, dafür ist die Kapuzenspitze einfach nicht lang genug. Auch dieses Taxon führen wir zum Vergleichen auf unserer Homepage extra als *Ophrys fragrans* subsp. *coriophora* (Manavgat). Außerdem entdecken wir einige *Ophrys oestrifera*, die wir dem Formkreis *bremifera* zurechnen. Allerdings mit Vorbehalt, es ist ein Jammer mit den Hörnern.

T 2 *Orchis fragrans* subsp. *coriophora* (Manavgat) (ca. 50 Ex., bl.-aufbl.)
 Ophrys oestrifera subsp. cf. *bremifera* (2 Ex., verblühend)
 Serapias parviflora (vereinzelt, verblüht-verblühend)

Nächster Standort ist - sie werden es erraten - wieder ein Friedhof, und zwar diesmal auf dem Weg Richtung Akseki. Kaum ausgestiegen werden wir gleich angeblafft, in Deutsch: Was wir hier wollten, der Friedhof dürfe nicht betreten werden. Aber unsere Verblüffung legt sich schnell. Es ist der Kollege Rainer Wegener aus Juttas Unterkunft mit seinem rheinländischen Humor. Was für ein Glück für uns, ihn gleich am zweiten Standort zu treffen. Wir kommen ins Gespräch, und noch bevor wir uns den *Ophrys amanensis* subsp. *antalyensis* auf dem Friedhofsgelände widmen, möchte er uns auf der anderen Seite der Hauptstraße eine interessante Ragwurzpopulation zeigen. Nicht zuordenbar sei sie, irgendwie ähnlich wie *Ophrys oestrifera* subsp. *hygrophila*, aber eben doch nicht ganz, wir sind gespannt. Am Standort selbst dann ein herber Rückschlag. Die Schafe oder/und Ziegen waren hier, und sie haben gründliche Arbeit geleistet. Wir müssen uns mit den zertrampelten Resten zufrieden geben. Es wäre ein schönes Gruppenfoto gewesen, aber da kann man nichts machen. Zwischen Gebüschern entdecken wir dann doch noch ein aufrecht stehendes und unverehrtes Exemplar, so dass wir eine Habitus- und Standortsaufnahme machen können. Das Taxon ist in der Tat irgendwie komisch, die Blüten sind deutlich größer als bei *Ophrys oestrifera* subsp. *hygrophila*, die im Übrigen auch soweit an der Küste bislang noch nicht beobachtet wurde.

T 3 *Ophrys oestrifera* subsp. cf. *hygrophila* (Gencler)
 (ca. 15 Ex., verblühend-blühend)

Wir stieren noch ein wenig herum, unser Kollege aber verabschiedet sich, er muss weiter. Viel finden wir auf dieser Seite der Hauptstraße nicht mehr, also marschieren wir in den Friedhof. Und dort erfreuen uns wie erhofft die ausgesprochen schönen *Ophrys amanensis* subsp. *antalyensis*. Schon vor 10 Jahren habe ich einige hier fotografiert, jetzt sind Digitalfotos fällig. Eigentlich müsste diese Art "Busen-Ragwurz" heißen und nicht *Ophrys incubacea* subsp. *incubacea*. So tolle Dinger und dazu noch mit rosa Perigon garniert hat sonst keine andere Ragwurz. Natürlich gibt's auch "flache" Exemplare, aber eben nur ausnahmsweise. Ein Exemplar hat gar keine Höcker und könnte locker als *Ophrys amanensis* subsp. *amanensis* durchgehen. Weitere Standorte lohnen sich heute nicht mehr, wir sehen uns lieber hier ausführlich um. Und es sollte sich lohnen. Neben einem wieder kuriosen Exemplar einer *Ophrys*, die irgendwie wie eine Mischung aus *hygrophila* und *isaura* aussieht, finden wir auch noch einige schöne *Cephalanthera kurdica*. Eigentlich eine ganz gute Ausbeute für den Flugtag.

T 4 *Ophrys amanensis* subsp. *antalyensis* (ca. 40 Ex., blühend-verblühend)
 Ophrys oestrifera subsp. *phrygia* (2 Ex., aufblühend)
 Limodorum abortivum (vereinzelt, verblüht)
 Orchis fragrans subsp. *coriophora* (Einzelex., aufblühend)
 Ophrys sp. (2 Ex., fruchtend)
 Cephalanthera kurdica (zerstreut, verblühend-blühend)
 Ophrys "*oestrifera* subsp. *hygrophila*" (Einzelex., blühend)

So, es ist dreiviertel 7, das reicht für heute, wir machen Schluss und fahren zurück zur Cassiopeia. Bleibt noch, den Spruch des Tages zu notieren: "Mittlerweile hab i au drhoim was zom saga". Das muss man jetzt nicht weiter kommentieren. Wir machen es uns unter der Pergola gemütlich, trinken Bier und Schnaps und vespern, denn wir haben noch genügend Material und verzichten heute auf den Restaurantbesuch. "Des isch saugwad ond außerdem billig". Und "Mit mir ka mr schwätza wia mit em a heniga Gaul, bloß et so lang" geht locker als zweiter Spruch des Tages durch. Und auch Rainer kommt noch vorbei, wir fachsimpeln ein bisschen. Sehr familiär ist es hier jedenfalls, eine gute Wahl haben wir da getroffen.

An dieser Stelle sind ein paar allgemeine Bemerkungen zur Flora der Türkei angebracht. Auf dem Gebiet der heutigen Türkei wachsen über 9.300 wildwachsende Gefäßpflanzen. Wenn man bedenkt, dass es in ganz Europa rund 11.500 sind, allerdings auf einer dreizehnmal größeren Fläche, dann wird deutlich, dass die Flora der Türkei bemerkenswert artenreich ist. Diese hohe Diversität liegt zum einen daran, dass die Türkei im Übergangsbereich zwischen Europa und Asien liegt und deswegen Florenelemente aus beiden Kontinenten beherbergt.

Hinzu kommt die relativ hohe Rate an endemischen Pflanzen von über 30%. Diese hohe Endemismusrate ist der Tatsache geschuldet, dass der überwiegende Teil der anatolischen Hochgebirge während der Eiszeiten eisfrei blieb, so dass sich in den von Hochebenen getrennten und damit isoliert liegenden Höhenzügen Endemiten über einen vergleichsweise langen Zeitraum hinweg entwickeln konnten. Die mit fast 400 verschiedenen Arten artenreichste Gattung ist Astragalus, gefolgt von den Königskerzen, die im Übrigen in der Türkei ihren Verbreitungsschwerpunkt haben. So kommen von weltweit 360 Arten 232 in der Türkei vor, davon wiederum sind fast 80 Prozent hier endemisch. Auch die Flockenblumen sind mit rund 170 Arten gut vertreten.



Eine der 232 Königskerzen der Türkei

Mittwoch, 15. Mai

Mit Jutta hatten wir verabredet, dass sie uns das Frühstück in der Pergola eindeckt und wir uns dann alles aus dem dabei stehenden Kühlschrank nehmen können. Denn so früh am Tag ist sie noch nicht unterwegs. Allerdings, was heißt früh. Erstaunlicherweise kommen Peter und Erika mit reichlich Verspätung aus

dem Haus. Es war eben ein anstrengender Tag gestern. Das ist überhaupt kein Problem, denn wir sind schließlich in Urlaub. Bloß, wie man das Gejammere aus den Lautsprechern von nebenan überschlafen kann, ist mir ein Rätsel. Jutta hat uns sogar noch ein Eimerchen mit Vesper für den Mittag zusammengestellt, was will man mehr. Bei leicht bewölktem Himmel machen wir uns gegen 9 Uhr auf



Von Manavgat nach Akseki

den Weg Richtung Akseki. Als erstes nehmen wir uns einen Standort vor aus Uli's Orchideenliste. Er liegt an der Abzweigung nach Murtici. Hunderte von *Cephalanthera kurdica* hat Uli hier notiert, aber wir werden enttäuscht. Die Witterung in diesem Jahr hat offensichtlich die meisten Waldvögelein verschreckt. Wir durchkämmen den Hang und finden vielleicht insgesamt 100 Pflanzen, verteilt auf der Größe eines Fußballfeldes und die meisten von ihnen dazu noch eher mickrig. Und von den *Orchis anatolica* subsp. *anatolica* Richtung Hauptstraße ist weit und breit nichts zu sehen. Erst nach ausgiebiger Suche stolpern wir über eine kleine Gruppe völlig verblühter und vertrockneter Knabenkräuter. Der heiße April hat also offensichtlich dafür gesorgt, dass das anatolische Knabenkraut schon völlig durch ist. Der Standort wäre insgesamt super, keine Frage, bloß es

ist eben kaum was da. Interessant ist ein Steinbrech mit winzigen Blütchen, den wir auf den Felsen sitzend finden. Name: unbekannt. Ansonsten gibt es orchideenmäßig nichts Besonderes mehr, so dass wir weiterfahren.

T 5 *Cephalanthera kurdica* (ca. 100 Ex., verblühend-blühend)
Orchis cf. *anatolica* subsp. *anatolica* (ca. 10 Ex., fruchtend)



Unbekannter Mohn bei Murtici

Der nächste Standort steht in keiner unserer Listen. Er liegt in einem Seitental, das man erreicht, wenn man von der Hauptstraße nach links abbiegt. Wieso unbekanntes Land, werden sie jetzt vermutlich fragen. Dazu muss man jetzt etwas ausholen. Wir hatten eigentlich vor, bis in den Hatay zu fahren und dort nach *Ophrys schulzei* und anderen Schönheiten wie *Ophrys amanensis* subsp. *antiochiana* und "*latakiana*" zu suchen. Allerdings herrscht gerade Bürgerkrieg in Syrien. Und das Exkursionsgebiet liegt nun mal fast an der syrischen Grenze. Jutta hatte uns gestern dringend abgeraten, dorthin zu fahren. Die Stimmung sei schlecht, die Lage angespannt, insbesondere wegen der vielen Flüchtlinge. Und überall Militärkontrollen. Das muss nicht sein. Wir haben deshalb beschlossen,

kein Risiko einzugehen und nur bis Mersin nach Osten zu fahren. Das bedeutet wiederum, dass wir uns Zeit lassen können in den restlichen Exkursionsgebieten. Und in weiser Voraussicht haben wir bei Google Earth herumgestöbert und potentielle Orchideenstandorte in der Nähe unserer Exkursionsgebiete herausgesucht. Es ist schon erstaunlich, insbesondere vermeintliche Friedhöfe sind oft recht gut an ihrer Struktur und der Einfriedung auf den Luftbildern zu erkennen. Zwei haben wir in diesem Tal entdeckt und sind nun gespannt, ob wir mit unserer Vermutung richtig liegen. Schließlich will man ja nicht nur bekannte Standorte abhaken, sondern auch selbst mal was Neues entdecken.

Und schon nach wenigen Minuten müssen wir anhalten, die Aussicht hinüber übers Tal Richtung Südosten ist bemerkenswert. Und auch botanisch scheint es hier interessant zu werden. Je weiter wir ins Tal hineinfahren, desto einsamer, aber auch landschaftlich schöner wird es. Am ersten Standort angekommen bestätigt sich unsere Vermutung, das lichte Kiefernwäldchen ist tatsächlich ein Friedhof. Sehr extensiv genutzt mit nur wenigen Gräbern, eigentlich ein idealer Orchideenstandort. Allerdings steht hier stellenweise rötliches Gestein an. Ob es kalkhaltig ist, wissen wir nicht. Aber auch Massenkalk liegt hier in Brocken herum, und gerade solche geologische Grenzbereiche sind oft botanisch sehr interessant. Schon nach wenigen Metern entdecken wir die ersten Orchideen. Es sind vergleichsweise hoch gewachsene Ragwurze mit mächtigen Fruchtkapseln, die schon vor der Samenreife stehen. Eine Bestimmung gelingt uns nicht. Es muss einer der Frühblüher sein. Weitere Orchideen finden wir zu unserer Verblüffung trotz des eigentlich gut geeigneten Standorts nicht. Wir sind halt nicht in Apulien oder auf Kreta.

T 6 *Ophrys* sp. (wenige, fruchtend)

Auch der nächste Standort einige Minuten weiter entpuppt sich tatsächlich als Friedhof. Oberhalb der Straße fast undurchdringlich zugewachsen liegt die Mehrzahl der aktuellen Gräber unterhalb der Straße am Südhang. Auch hier wären die Bedingungen für Orchideen eigentlich optimal, aber es ist kaum was zu entdecken. Mag am Gestein liegen, das hier glimmrig-gneisig glitzert. Wir vermuten also kalkarmes Urgebirgsgestein. Auf einer flachen Zwischenebene mit mehreren Gräbern entdecken wir schließlich an die 20 Stängelwurze, alleamt aber noch in Knospen mit vergleichsweise breitovalen Blättern. Wir vermuten *Epipactis helleborine* subsp. *helleborine*. Eine Woche später und die ersten wären aufgeblüht gewesen. Die wenigen Ragwurze, die wir sehen, stehen kurz vor der Samenreife, so kann auch hier der Fotoapparat in der Tasche bleiben. Nicht so das Vesper, denn es ist Mittagszeit und so ruhig und idyllisch, dass man einfach nicht umhin kann, auszupacken. Da stören auch die paar Regen-

tropfen, die sich mittlerweile eingestellt haben, nicht, wir haben eine große Klappe (nur am Auto natürlich).

T 7 *Epipactis helleborine* subsp. cf. *helleborine* (ca. 20 Ex., knospend)
 Ophrys sp. (wenige, verblüht-fruchtend)



Schon einige Jährchen auf dem Buckel, äh Panzer

Jetzt haben wir eigentlich Lust auf ein richtiges Erfolgserlebnis. Wir beschließen, ohne weiteren Halt direkt zu einem über die Landesgrenzen hinaus berühmten Friedhof zu fahren. Bei der Gelegenheit bitte ich um Verständnis für die vagen Standortsangaben im Internet. Gerade hier in der Türkei, wo so viel ausgegraben wird, möchten wir dieser Unsitte nicht Vorschub leisten. Dort angekommen Erleichterung, das Gelände ist relativ grün, und die Kurdischen Waldvögelein sind schon von der Friedhofsmauer aus zu erkennen. Einzig störend sind die dunklen Gewitterwolken, die hier herumlungern. Die Luftfeuchtigkeit ist hoch, es ist nur eine Frage der Zeit, bis uns ein Schauer erwischt. Wie dem auch sei, wir wollen uns hier erst mal so richtig austoben. Und es macht Spaß, unsere Orchideenliste wird immer länger. Und schnell entdecken wir auch eine der schöns-

ten Orchideenarten Europas, die Bartorchis. Wer sie einmal in voller Pracht gesehen hat, der kann sich der Faszination "Orchidee" nicht entziehen. Und wie befürchtet: Es dauert nicht lange, da verfinstert sich der Himmel und es beginnt zu schütten. Wir suchen Schutz unter dichtkronigen Bäumen, einem schräg gewachsenen Stamm und einem Schirm, mit eher mäßigem Erfolg.



Cephalanthera kurdica lusus albiflora

Nach 30 Minuten ist der Schauer durch und wir können uns mit zunehmend schwerer werdenden Stiefeln wieder den Orchideen widmen. Aber wir wollen uns nicht beschweren, die sind nämlich auch von oben bis unten tiefend nass. Bei diesem ersten Besuch entdecken wir mehrere weißblütige *Cephalanthera kurdica*, die hier schon zu Verwechslungen geführt haben. Die sehr ähnliche, weißblütige *Cephalanthera epipactoides* kommt jedoch nach derzeitiger Meinung nach Osten nur bis Antalya vor. Und auch einige chlorotische Waldvögelin finden wir, die gab's auch schon vor 13 Jahren hier. Was die Ragwurze betrifft sind wir hier ebenfalls gut bedient. Und dass *Orchis anatolica* subsp. *anatolica* hier oben auch schon völlig verblüht ist zeigt, dass insbesondere die früh blühenden Arten durch den heißen und trockenen April ziemlich beschleu-

nigt wurden. Und die *Cephalanthera damasonium*, von der wir rund 15 blühende Pflanzen entdecken, haben auffallend längere und schmalere Blätter als unsere typischen mitteleuropäischen Exemplare. Beim ersten Exemplar haben wir sogar den Verdacht, *Cephalanthera kotschyana* vor uns zu haben, was wir aber schnell wieder ad acta legen, die Blüten sind nicht weit genug geöffnet. Auch *Cephalanthera longifolia* können wir wegen der geschlossenen Blüten ausschließen. Bei einem späteren Besuch eine Woche später wird unsere Liste dann noch etwas länger.

- T 8 *Cephalanthera kurdica* (verbreitet, blühend)
 Anacamptis pyramidalis (zerstreut, blühend-aufblühend)
 Epipactis microphylla (vereinzelt, knospend)
 Cephalanthera damasonium (vereinzelt, blühend)
 Comperia comperiana (ca. 15 Ex., blühend)
 Cephalanthera kurdica *lusus albiflora* (ca. 15 Ex., blühend)
 Epipactis cf. *tremolsii* subsp. *turcica* (vereinzelt, knospend)
 Ophrys oestriifera subsp. *phrygia* (zerstreut, knospend-aufblühend)
 Orchis cf. *anatolica* subsp. *anatolica* (vereinzelt, verblüht)
 Ophrys reinholdii subsp. *straussii* var. *leucothaenia* (wenige, aufbl.-bl.)
 Ophrys reinholdii subsp. *straussii* (vereinzelt, blühend)
24. Mai: *Ophrys* sp. (wenige, aufblühend)
 Ophrys oestriifera subsp. *phrygia* var. *albiflora* (Einzelex., blühend)

Ein erneuter Regenschauer treibt uns schließlich im Eilgang in unseren Wagen. Hier sitzt es sich doch etwas bequemer als unter einem Baum. Wenn wir aber schon mal hier sind, wollen wir uns gleich noch einen weiteren strukturreichen Baumbestand ansehen, der uns auf dem Satellitenfoto aufgefallen ist. Auch hier vermuten wir einen Friedhof, was deshalb erstaunt, weil er nur wenige Minuten südöstlich des Hauptfriedhofs liegen würde. Gibt's hier so viele Todesfälle, dass man zwei Friedhöfe braucht? Lisa bringt uns hin und wir erkennen schon am metallenen Tor, dass es sich tatsächlich um einen alten Friedhof handeln muss. Im Vergleich zum Hauptfriedhof ist er stark verwildert und mit größeren Gebüschgruppen durchsetzt, was die relative Orchideenarmut erklären würde. In unseren Unterlagen wird er jedenfalls nirgends erwähnt, obwohl er - wie sich später herausstellt - durchaus bei einigen Orchideenfreunden bekannt ist. Nachdem der Regen wieder aufgehört hat, sehen wir uns also um. Auch hier gibt es Orchideen, wobei uns beispielsweise einige merkwürdig aussehende Dingel auffallen. Es dürfte sich um spontane Mutationen handeln. Bemerkenswert ist auch ein größerer Bestand an *Orchis anatolica* subsp. *anatolica*. Und zwar deshalb, weil die Pflanzen hier zu einem Drittel noch annähernd fotogen dastehen, dem Schatten sei Dank. Auch die Pyramidenorchis ist stärker vertreten als am

Hauptfriedhof. Ansonsten ist das Spektrum nicht ganz so vielfältig wie auf dem Hauptfriedhof. So fehlt beispielsweise die *Bartorchis* hier völlig.

- T 9 *Cephalanthera kurdica* (verbreitet, blühend)
 Ophrys reinholdii subsp. *straussii* (zerstreut, blühend)
 Limodorum abortivum (ca. 10 Ex., blühend-verblüht)
 Anacamptis pyramidalis (verbreitet, knospend)
 Orchis anatolica subsp. *anatolica* (zerstreut, verblüht-verblühend)
 Ophrys sp. (wenige, verblüht-fruchtend)
 Ophrys oestrifera subsp. *phrygia* (zerstreut, aufblühend)
 Epipactis sp., dunkel gefärbt (vereinzelt, knospend)



Im Pusatli Dagi nördlich Silifke

Langsam wird es unangenehm in den nassen Klamotten und Schuhen. Wir beschließen, den Tag zu beenden und zurück zu unseren Katzen zu fahren. An der Küste ist erwartungsgemäß das Wetter deutlich besser, und wir beschließen, nach der Dusche ins nahe gelegene Restaurant zu gehen. Das geht erfreulicherweise zu Fuß, so dass niemand dem Alkohol entsagen muss. Hier können

wir uns aus den Töpfen bestellen, was uns optisch zusagt. Das Wetter ist mild, wir können draußen sitzen und den Tag gemütlich ausklingen lassen.